



22. März 2020

An alle Gemeindeglieder der

Kirchengemeinde Körchow-Camin
Kirchengemeinden Döbbersen, Neuenkirchen und Lassahn



Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeindemitglieder,
die Nachrichten überschlagen sich und wir sollen Sie ernstnehmen. Als christliche Gemeinde wollen wir füreinander Verantwortung tragen. Das heißt in der aktuellen Situation nicht nur sich, sondern auch besonders Risikogruppen besonders zu schützen.

Daher müssen die Gottesdienste und Veranstaltungen, so wie wir sie kennen, leider bis einschließlich 19. April ausfallen. Wir sollen Abstand halten (2 Meter!) und oft die Hände waschen. So die hygienischen Vorschriften. Und sie sind richtig. Gleichzeitig suchen wir als Menschen und besonders als Christen auch die Nähe zueinander und zu GOTT. Wir dürfen nicht vereinsamen, nicht gleichgültig zueinander sein. Was können wir tun? Einiges geschieht schon. Da wird gemailt und gewhatsapp, gesimmst und telefoniert. Das ist gut. Heute möchte ich dem noch ein paar Gedanken zum Sonntag dazustellen und eine Idee (dazu unten mehr), die sich gerade in den Kirchengemeinden ausbreitet.

Nun aber nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit. Gönnen Sie sich eine Auszeit von den Nachrichten und den Sorgen. Lassen Sie uns in Gedanken Gottesdienst feiern. Dazu setzen Sie sich auf Ihren Lieblingsstuhl. Schließen einen Augenblick die Augen und stellen Sie sich vor: Ich bin in meiner Kirche. Die Glocken läuten, ein wenig kühl ist es auch. Und nun summen, singen und lesen sie:

Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wer mag singe:

EG 452 Er weckt mich alle Morgen

1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt
1. weckt mir selbst das Ohr. dass ich mit
mir den Tag em - por,
sei - nem Wor - te be - grüß das neu - e
Licht. Schon an der Dämm - rung Pfor - te ist
er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,/ da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage; / nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs Neue / so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück.
Hab nur in ihm Genüge, / in seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden. /Gott macht mich ihm genehm.

Gebet:

Vater im Himmel, wir vertrauen auf deine große Barmherzigkeit. So schrieb es der Prophet Daniel. Darauf wollen wir auch vertrauen. Wir denken an DICH und bleiben in unseren Gedanken auch mit unseren Familien und den guten Freunden, den lieben Bekannten und Nachbarn verbunden. Beschütze Sie und uns. Wir beten zu Dir mit Worten, die Menschen schon vor uns gefunden haben:

Psalm 85 in Auswahl (Gute Nachricht)

Herr, früher hast du gezeigt, dass du dein Land liebst, und hast für dein Volk alles wieder zum Guten gewendet.

Du hast deinen Zorn zurückgezogen und seine schreckliche Glut wieder abgewendet.

Gott, unser Retter, stell uns auch jetzt wieder her! Hör auf, uns zu zürnen!

Willst du uns nicht neu beleben, damit dein Volk sich über dich freut?

Herr, lass uns wieder deine Güte sehen! Komm uns zu Hilfe!

Ich horche auf das, was Gott, der Herr, sagt: Er spricht von Frieden für sein Volk, für alle, die zu ihm gehören; aber sie sollen ihre Torheit nicht wiederholen!

Der Herr selber gibt Gelingen und unser Land gibt reichen Ertrag.

Das Recht geht dem Herrn voraus und bereitet ihm den Weg. Amen.

Lassen Sie uns einen Moment ausharren, im Zimmer umhersehen, auf das, was uns an gute Stunden erinnert, schauen. Dann lesen wir:

Predigttext (Jesaja 66,10.12a.13-14):

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Einige Gedanken dazu:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, noch sind wir voller Schrecken. Was im Moment geschieht, hätten wir uns kaum träumen lassen. Ein Virus, der so gefährlich ist, dass wir uns alle schützen sollen. Besonders die Kranken und Älteren, aber eben nicht nur sie, sind gefährdet. Wir hören auch von Jüngeren, die mit Covid 19 oder Corona, wie wir sagen, zu kämpfen haben. Unser gesellschaftliches Leben verändert sich. Wir halten Abstand, meiden Feiern, und womöglich wird es Ausgangssperren geben. Ich habe das noch nicht erlebt. Und dann denke ich an die Krankenschwestern und Pfleger, an die Ärzte und an die politisch Verantwortlichen. Was für eine schwere Last tragen sie. Seelisch und körperlich. Ich bin dankbar, dass sie nicht nachlassen und sich einsetzen – oft auch über ihre Kräfte hinaus. Also freuen und fröhlich sind unsere Städte im Moment nicht. Insofern ist unser Predigttext ein Kontrapunkt, zu dem, was wir erleben. Und das ist gut so. Wir müssen aufeinander aufpassen, und das heißt auch, nicht starr vor Angst zu werden. Und da ist Jesaja ein guter Text. Der Sonntag heißt ‚Lätare‘. Er ist eigentlich mitten in unserer Passionszeit, ein Augenblick sich an das Gute zu erinnern. Mitten in der Zeit, wo wir den Leidensweg Jesu mitgehen und uns an eigene schwere Zeiten erinnern, das andere nicht aus den Augen zu verlieren. Wer also sich ängstigt um sich, um seine Verwandten, um seine Freunde, der bleibe in der Angst nicht stecken. Vor einer knappen Woche hatte ich ein Gespräch mit einem sehr guten Freund. Seine Tochter, die ich groß werden sah, war mit einem Mädchenchor in Aserbeidschan. Sie kamen wegen der Krise nicht mehr zurück. Kann man sich da schneller anstecken? Bleibt sie gesund? Wie lange werden sie ausharren müssen? Natürlich sorgten sich die Eltern. Am Mittwoch, in der Mitte der Woche, dann die freudige Nachricht: Sie wurden mit einem Flugzeug der Lufthansa ausgeflogen. Sie sind in Hamburg gelandet. Und sie gaben

voller Freude und Dank ein kleines Ständchen am Flughafen. Wie heißt es bei Jesaja ‚Freuet euch mit‘ – wir haben es getan.

Der Predigttext ist ein Kontrapunkt in unserer Gegenwart, sowie auch der Sonntag Lätare ein Kontrapunkt mitten in der Passionszeit ist. Viele sind traurig, sogar etwas unwillig, dass es keine ‚normalen‘ Gottesdienste gibt. Jesaja schreibt: **„Ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet.“** Das ist schon ein starkes Wort. Wenn die Mutter einen früher in den Arm genommen hat, vielleicht auf eine Wunde gepustet hat, oder ein traurigen Moment in einen hoffnungsvollen verwandeln konnte. So will GOTT uns trösten, und wir können uns gegenseitig auch ‚in den Arm nehmen‘. Wieder so ein Ausdruck, der zeigt, wie sehr wir die persönliche Nähe nötig haben. Diese Nähe kann aber auch durch unsere Gedanken und Gebete füreinander entstehen und so lade ich eben dazu ein. In einem der vielen Telefonate, die ich zurzeit führe, sagte mir ein Gemeindeglied: ‚Ich bleibe Optimist.‘ Er lässt sich nicht kirre machen, GOTT ist auf unserer Seite. ‚Ihr werdet's sehen‘ – schreibt Jesaja – ‚und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras.‘ Und so habe ich manchem in meinen Telefonaten versprochen, ihn in meine Fürbitte zu nehmen, tun sie das auch. Und lasset uns damit vertrauensvoll durch die kommenden Tage gehen. Amen.

Wir wollen uns etwas aufrichten und miteinander beten:

Fürbitte

Gott, du bist den Leidenden nah, du bist den Weg des Leidens zu Ende gegangen, durch den Tod hindurch zum Leben.

Wir fürchten um unser Leben, wenn wir hören und sehen,
was Menschen aushalten müssen, was ihnen zugemutet wird. Wir erschrecken und hoffen, dass es uns nicht trifft.

Wir möchten glauben, dass du auch dann bei uns bist,
wenn wir Angst haben, wenn wir Schmerzen haben,
wenn wir mit uns nicht zurechtkommen.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich für andere einsetzen: die Krankenschwestern und Pfleger, die Ärzte und Politiker, die Kassiererinnen in den Läden, die offen haben, die

Lass ihre Hoffnung wachsen und ihre Angst kleiner werden.

Wir beten für die Menschen, die in Ungewissheit leben,
die Infizierten,
die deren Risiko besonders hoch ist,
die Frau, den Mann, das Kind, das neben mir wohnt. (Namen in Gedanken einfügen)

Gott, wir bitten dich für uns alle:

Hilf uns glauben: Dein Trost tröstet und Deine Liebe führt uns
durch alles Schwere hindurch. Mit Deinem Sohn beten wir:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lassen Sie uns noch einmal summen, singen oder lesen:

EG 171 Bewahre uns, Gott

1. Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,
Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen.

1. Sei Quel - le und Brot in Wüs - ten - not, sei
sei Quel - le und Brot in Wüs - ten - not, sei

1. um uns mit dei - nem Se - gen,
um uns mit dei - nem Se - gen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

Segen:

Der Segen Gottes, des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes, komme
über Dich und bleibe auf Dir bis wir uns
wiedersehen. Amen.

Möge Sie dieser Gottesdienst im eigenen Zuhause, vielleicht mit dem Ehepartner, aber gewiss mit vielen in der Gemeinde, die in Gedanken beieinander sind, stärken. Und nun noch die Idee, von der ich am Anfang sprach:

„Wir halten uns fern und sind für einander da – Licht der Hoffnung!“

Unter diesem Motto laden wir alle dazu ein, **allabendlich** um **19 Uhr** zuhause eine **Kerze oder** ein **Licht** ins (offene) **Fenster** zu stellen.

Dazu kann ein **Gebet**, beispielsweise das **Vaterunser**, gesprochen werden, um gemeinsam für den Ort, das Land, die Welt zu beten.

Die Botschaft lautet: Wir sind uns nahe, trotz des Abstands, den wir derzeit zum Schutz unserer Mitmenschen wahren müssen.
Diese gedankliche Zusammenkunft soll ein Zeichen des Zusammenhalts und der Verbundenheit in ungewisser Zeit senden.



Ich bin für Sie telefonisch erreichbar unter: 038852-23936 oder per Mail:
koerchow@elkm.de Rufen Sie gerne an oder mailen Sie.

Ihr Pastor Axel Prüfer